

Als einer der unzähligen Sonntagszige, die von Paris nach Versailles abgehen...

Obwohl ihre hübschen blauen Augen anscheinend aufmerksam von einer Reihe zur anderen flogen...

Fräulein Eugenie Montegu liebte Maurice Regnier, der diese Reizung mit der bestglühenden Leidenschaft erwiderte...

Die Ursache von Fräulein Montegu's Zerknirschung war aber jetzt nicht in der Erwartung des Wiedersehens zu suchen...

Etwas abergläubisch, wie alle Verliebten, entschloß sie sich, sofort ein derartiges Kleid machen zu lassen...

Die Idee, daß dieses Kleid ihr Glück bringen müsse, verlieh sie heute keinen Augenblick, und während sie zerknirscht die Blätter ihres Buches umschlug...

Der Unbekannte hatte längst seine Zeitung zur Seite gelegt und beobachtete das junge Mädchen mit einer Beharrlichkeit...

In alte Erinnerungen versenkt, sah er sich selbst als jungen Mann wieder beim Beginn seiner kaufmännischen Laufbahn...

Dann wird er der erste Expedient eines großen Handelshauses, bald der Kompanon des Chefs...

Groschen an! . . . Wirklich, ein reigenes Mädchen, und wie das fiederfarbige Kleid ihr steht!

„Mein Fräulein!“ „Mein Herr?“ fragte das junge Mädchen, ihre Augen erhebt zu ihm erhebend.

„Mein Fräulein, gestatten Sie mir, für meinen Sohn um Ihre Hand anzuhalten; er ist ein junger Mann von 25 Jahren, mit hunderttausend Francs jährlicher Einkünfte...

„Mein Fräulein,“ sagte dieser, höflich grüßend und Eugenie beim Aussteigen die Hand reichend...

Napoleon als Ehegatte. Seit dem Tode Napoleons I. sind 90 Jahre vergangen; aber die Literatur über diesen Giganten der Weltgeschichte...

Nach Taine und Lombroso, die natürlich das militärische Genie Napoleons nicht bezweifeln, war Napoleon I. Epileptiker, und es schlie, seinem maßloßen Ehrgeiz durchaus an sittlicher Größe...

Blumen im Zimmer. Blumenfreunde giebt es unzählige. Kaum wird ein Haus, ja, kaum eine Wohnung angestreift sein...

Man hört des Häuten klagen, daß Dilem von Jenem die Blumen im Zimmer nicht gedeihen, trotz aller Mühe und Sorgfalt...

Das Begießen mit unterkühltem Wasser soll man nie vornehmen, wenn die Topfe in der Sonne stehen, weil der Temperaturunterschied schädlich ist...

Ein unerläßliches Erfordernis ist es auch, daß jeder Topf einen Untersatz hat. Das überflüssige Wasser kann ablaufen...

Die Morgen- und Abendsonne ist ihnen ein Segen, die Mittagssonne ein Sommer vom größten Nachteil...

Auch die Reinlichkeit spricht ein großes Wortchen bei der Blumenpflege mit. Der Staub muß, besonders bei Blattpflanzen, fleißig abgewaschen werden...

Geitertzeit und Nismuth. Es ist ja so natürlich, daß sich die Menschheit bestrebt, die kurze Spanne Zeit, die ihr Erdbendasein dauert...

entweder wirklich in vollem Maße zu kosten oder sie sind mit einem feineren Gefühl dafür begabt.

Gewiß, das Schicksal hat die heiteren und die schwärzen Loose der Menschen nicht gleichmäßig vertheilt. Daher kann sich dieser sein Leben auch nicht vollständig selber bestimmen...

Ein Hauptmittel, sich feilsch und körperlich gesund und stark zu erhalten, liegt in einer heiteren Gemüthsverfassung. Um uns diese zu erwerben und zu erhalten, werden wir unsere Aufmerksamkeit erst auf das Richtige, was geeignet ist, uns den frohen Sinn zu rauben...

Dann sei erinnert an die kleinen Unannehmlichkeiten, die gerade unserer Beruf mit sich führt, die seinem Menschen, und fähig er auf dem Thron, erspart bleiben. Gerade diese kleinen und kleintlichen Dinge sind es, die uns so häufig unsere gute Laune verderben...

Der Mensch ist auch so leicht geneigt, sein Unglück für größer zu halten, als es ist. Dächte er manchmal ein klein wenig nach, er käme bald genug zu der Erkenntnis des Dichters:

Was Dich bewegt und tief errett, Was ist es denn so Wichtiges eben? Hast Du Dir's recht zurechtgelegt, So war's ein Stückchen Alltagsleben.

Hinzuweisen wäre auch noch auf den Vertheil mit unserer Mitmenschen. Ein großer Theil unserer Leiden rührt davon her, daß wir uns gegenseitig nicht verstehen, nicht verstehen wollen...

Drum laßt uns in Freundschaft einander recht verstehen, Die kurze Straße Weges, Die wir zusammen geh'n.

Wir haben alle unser Leben nur einmal vor uns. Manche möchte wohl sein verkehrtes Dasein, das er sich zum Verdruß gelebt hat, noch einmal fröhlicher durchleben...

Er 93, sie 24 Jahre alt.

Eine eigenartige Hochzeit wurde kürzlich in Brighton gefeiert. Mr. James Doughty, der sich für den ältesten Clown nicht nur Englands, sondern der Welt hält...

Der junge Ehemann war beim Herausretren offenbar ganz wohlgemuth gelaunt und wurde mit einem riesigen Hallo empfangen. Nach englischer Sitte wurde das Paar mit Reis und mit Konfetti beworfen...

Humoristisches

„Sie wollten sich doch scheiden lassen und Ihr Gatte auch — wie kommt es, daß nichts daraus geworden ist? Der Richter erklärte wohl, es sei kein triftiger Grund da?“

„Im Gegentheil: er meinte, da unzweifelhaft beide Theile triftige Gründe hätten, pakteten wir ja ganz gut zusammen — und da sind wir halt wieder zusammengeblieben!“

„Was glauben Sie, Herr Doktor, wieviel Körbe ich ausgeheilt habe?“ „Bei Ihren Jahren ist das kein Wunder.“

„N.:.: Merkwürdig, zu allen geselligen Veranstaltungen kriegt der Meier Einladungen; dabei ist er gänzlich unmusikalisch, kann nicht singen, nicht declamiren, nicht tanzen.“

„B.:: Allerdings! Es ist aber auch bekannt, daß er seiner Einladung zu folgen pflegt!“

Der unzufriedene Käufer: „Gar nichts taugt Ihr Haarwasser! Seit drei Wochen reibe ich mir täglich den Kopf damit ein — umsonst! Und Sie sagten, auf einem Billardball brächte es Haare hervor.“

Der Droguist: „Wenn Sie das Zeug auf Ihren Kopf schütten, können Sie doch nicht verlangen, daß der Billardball Haare kriegt!“

Seit die Anna wieder geheiratet hat, scheint sie sich über den Tod ihres ersten Mannes ganz getröstet zu haben. „Sie schon . . . aber ihr Gatte nicht!“

Mann: „Wenn Du meine erste Frau gekannt hättest, würdest Du begreifen, wie sehr ich ihren Tod betrauer.“

Frau: „Glaube mir, ich betrauerte ihn noch mehr.“

„In dem Lustspiel fehlt es an einer komischen Figur!“

Die kleine Else: „Was gerade vom Papa Prügel bekommen hat: „Mama, warum hast Du eigentlich diesen Papa geheiratet?“

Mama: „Weil ich ihn lieb gehabt hab“, mein Kind!“

Die kleine Else: „Ja, wenn man liebt, ist man zu allem fähig, nicht wahr, Mama?“

Wer geht immer in seinem Beruf zu Grunde? Antwort: Der Taucher.

„Du, der Vortrag scheint mir etwas gepfeffert für einen Herrenabend. Ich würde ihn lieber für den Damentklub aufsparen.“

Behret den Frauen, Sie fingen und malen. Kaufen sich Kosen — Und der Mann muß bezahlen!

„Sie versteht das Geschäft.“ „Ach, bitte, kaufen Sie mir doch was ab. Vielleicht einen Auktupfer!“ „Liebe Frau, wir haben gar keine Teppiche, danke.“ „Aber einen Mann werden Sie doch haben.“

„Wie kannst Du nur auf dem schlechten Wege barfuß laufen, thun Dir denn die spitzen Steine nicht weh?“ „Die Steine mit — aber d' Fuah!“

Staatanwalt: „Ich möchte den Herrn Vertbeider darauf aufmerksam machen, daß der Angeklagte seine Schuld selbst eingestanden hat.“

Vertbeider: „Das ist ganz richtig, aber die Herren Geschworenen haben eine viel zu schlechte Meinung von dem Angeklagten, als daß sie seinen Worten Glauben schenken sollten.“

„Wie bist Du denn mit Deiner Hausmannschaft zufrieden? Ich stelle sie mir doch etwas einödig vor. Die Abwechslung, wie in einem größeren Restaurant, hat man jedenfalls nicht!“

B. (kurz verheiratet): „Ach, Abwechslung genug! Wir haben alle acht Tage eine andere Köchin!“



Verliebter: Wie gut haben's doch die Medaillure! Die brauchen nur in den Papierkorb zu greifen, gleich haben sie ein Liebesgedicht!



„Da kann Ihnen sagen, Frau Nachbarin, was die neuen Wiener in meinem Haus spielen, davon machen Sie sich gar keinen Begriff! Wenn man mich als Medaillure noch hier und da in bitten zu juffe, hätte man bald für seine Sachen mehr!“



„Aber liebes Weibchen, warum lachst du mir denn niemals mein Veilgeciht?“ „Ja, weißt du, Mann, da ist nicht im Nachbich, daß man kein Nachköpffel dazu nehmen soll, und ich habe doch nur im Ganzen zwei Zind!“



„Der Lenz wäre schön, ach, unbedenklich schön, wenn er nicht schon mein fünfjährigster wäre!“



Wirt (zum Pifkolo, der aus einer Lane Bouillon etwas überhüttert): „Töpel, gerade das Angel!“

Galant. „Wer ist denn das entzündende Kind da drüben?“ „Das ist meine älteste Tochter.“ „Ist das möglich? Frau Baronin haben auch schon eine — älteste Tochter?“